№ 707. Montag, den 17. September 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Consistorialrath Dr. Sack zu Magdeburg den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Leibarzt Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande, Dr. v. Bylandt den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Commerzienrath und Consul Kall zu Friedrichshafen in Dänemark und dem Brunnen-Director und Badearzt Dr. Koestler zu Franzensbad bei Eger den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Küster Pollmar zu Stolzenhain im Kreise Schweinitz das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Unteroffizier Roebler im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment (No. 32) die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

dem Auscultator und Seconde-Lieutenant im 5. schweren Landwehr-Reiter-Regiment, Freiherrn Dorotheus v. Rothkirch-Trach zu Hirschberg die Kammerjunker-Würde zu verleihen; und

den Hauptmann und Batterie-Chef in der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 5) Victor Ludwig Paul Drabich unter dem Namen „von Drabich-Wächter" in den Adelstand zu erheben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths kam das Budget des Finanzministeriums zur Berathung. Es wurde hierbei die auffallende Höhe der Ausgaben für die Centralleitung getadelt und deren theilweise Verminderung zugesagt. Bei dem Antrage auf Wiedererrichtung des Handelsministeriums erklärte der Berichterstatter, daß der Comitébericht einen dahin zielenden Wunsch bereits ausgesprochen habe. Es wurde hierauf die Verminderung der Finanzwache als nothwendig erkannt, für die Verzehrungssteuer die Einführung eines Pauschalsystems und im Allgemeinen Modifikationen der bisherigen Controle bei Erhebung der indirekten Steuern empfohlen. Es wurde anerkannt, daß die Ueberweisung der Erhebung direkter Steuern an autonome Landesorgane durch das Finanzinteresse geboten sei. Hierauf beschloß man, die Nationalbank solle nach dem Ablauf ihres Privilegiums vom Staate emancipirt und zur Reorganisirung derselben eine Kommission unabhängiger Männer berufen werden. Die Subvention des Lloyd wurde genehmigt, das Staatsschulden-Erforderniß ohne Debatte angenommen, der Antrag der Staatsschulden-Kommission auf Konvertirung mehrerer Staatspapiere in fünfprozentige dagegen abelehnt. Beim Voranschlage über die Deckung der Staatsausgaben wurde die Erhöhung der direkten Steuern für unthunlich erklärt. Es wurde sodann die Förderung der Institute für den Realkredit bevorwortet und die Unterstützung zugesagt. Nach längerer Erörterung über die Höhe der Steuern bemerkte Graf Rechberg: Die Minister leugneten keineswegs, daß die Steuern eine bedeutende Höhe erreicht hätten und würden sich glücklich schätzen, wenn die Finanzlage ihnen gestattete, eine Herabsetzung derselben zu beantragen.

Mailand, 16. September. Die „Perseveranza" meldet aus Turin vom gestrigen Tage: In einem heute unter dem Vorsitze des Königs abgehaltenen Ministerrathe ist die Einberufung des Parlaments zum 2. Oktober beschlossen worden. Der Graf della Minerva ist mit der abschlägigen Antwort des Kardinals Antonelli heute eingetroffen. General Schmidt wird als Kriegsgefangener hierher gebracht worden.

Turin, 15. September. General Fanti ist gestern in Perugia eingerückt. Die Stadt wurde nach lebhaftem Kampfe genommen. Die feindlichen Truppen zogen sich in die Festung zurück und ergaben sich gegen Abend. Es wurden dabei 1600 Mann, unter ihnen der General Schmidt, zu Gefangenen gemacht.

Paris, 15. September. Die heutige „Patrie" sagt: Die neapolitanische Armee wird auf 150,000 Mann gebracht werden. Nach ihrer Organisation sollen die Operationen behufs der Unification Italiens bis zu deren Vollendung fortgesetzt werden. Persano wird die neapolitanische Flotte commandiren. 15 große Barken sollen zur Ausschiffung von Truppen gebaut werden. Die „Patrie" sagt ferner: Dies beweise die Bedeutsamkeit der Operationen im adriatischen Meere und daß Garibaldi nichts vernachlässigen werde, um seine Pläne auszuführen. Einem Gerüchte zufolge würden die Gesandten Preußens und Spaniens Neapel verlassen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 11. d. hat Liberia die Dictatur übernommen, während Garibaldi den General Lamoricière angreifen wird. Zu Ariano hat eine blutige Reaction stattgefunden.

Aus Rom wird vom 11. d. gemeldet, daß die dreifarbige Fahne zu Tivoli und Genzano aufgepflanzt gewesen sei. In Rom und der Campagna befinden sich viele revolutionäre Agenten.

Die Beschlüsse des Nationalvereins.

II.

(Schluß.)

Wenn ferner der Nationalverein an die militärische Erziehung der Jugend und die allgemeine Volksbewaffnung mahnt, so können wir gar nicht sagen, daß unsere Regierung diese Dinge nicht auch schon ins Auge gefaßt habe. Wenn wir dennoch zugeben müssen, daß sie wie überhaupt, so auch in dieser Beziehung noch Vieles unterlassen hat, was geschehen muß, um eine wahrhafte und allgemeine Volksbewaffnung ins Leben zu rufen, so müssen wir doch gerade hier vor Allem dem Volke selbst, den Gemeinden, so wie den einzelnen Bürgern, zurufen, daß, wenn es den Feinden einen unüberwindlichen Wall entgegenwerfen will, das nur möglich ist, wenn es von der Regierung nicht Alles, d. h. wenn es von ihr nicht das Unmögliche verlangt. Wer die Waffen führen und sie bezahlen kann, waffne sich selbst, und jede Gemeinde sorge dafür, daß unbemittelte brave Männer und Jünglinge mit Waffen ausgestattet und daß ihre Jugend in den Waffen geübt werde. Will das Volk dagegen durchaus Alles von der Regierung erwarten, dann ist es nicht die Schuld dieser, sondern seine eigene, wenn die Schaaren der Feinde über kurz oder lang zwar ein wohlgeübtes Heer, aber ein wehrloses Volk sich gegenüber finden. Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß der Krieg, der über Deutschlands Schicksal entscheiden wird, wahrscheinlich nur dann einen für uns glücklichen Ausgang haben kann, wenn wir ihm den Charakter eines Volkskrieges zu geben vermögen, d. h. eines Krieges, in welchem der Feind nicht bloß das organisirte Heer, sondern außer demselben noch ein ganzes zum Kampfe organisirtes Volk zu bezwingen hat, wenn ein solches Volk überhaupt bezwungen werden könnte.

Endlich hat der Nationalverein noch sein Votum über die italienische Frage abgegeben. Unsere Leser werden sich erinnern, daß der Antrag des Ausschusses in dieser Frage genau dieselbe Politik empfiehlt, der wir in diesen Blättern stets mit aller Kraft das Wort geredet haben. Warum die Majorität, ohne ein bestimmtes Programm aufzustellen, nur in ganz allgemeiner Form durch eine motivirte Tagesordnung die Sympathie des deutschen Volkes für die nationale Bewegung Italiens ausgesprochen und dabei, wie es sich von selbst versteht, den deutschen Standpunkt gewahrt hat, das erörtern wir, sobald die Geschichte dieses Beschlusses uns vollständig vorliegen wird.

Wir glauben also schließlich: der Nationalverein hat seine Pflicht gethan, so weit er es vermochte. Thue jeder von uns nun auch die seinige, indem er als Bürger des Staates und der Gemeinde, als Mitglied der Familie und als einzelner Mann die großen nationalen Zwecke des Vereins auch an seinem Theile durchführen helfe!

Deutschland.

Berlin, 16 Sept. (Preuß. Ztg.) In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist in der letzten Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten. Eine augenblickliche Erregung am letzten Sonntage früh ging bald vorüber, ohne Besorgnisse zu veranlassen oder üble Folgen nach sich zu ziehen. Seit dem Eintritt der kühlen Witterung und wegen des früheren Einbruchs der Nacht machen Se. Majestät jetzt die größeren Promenaden zu Wagen vor dem Diner, meistens in dem Wildpark und halten sich des Abends im Freien auf der Terrasse oder an der neuen Orangerie auf. Es ist bemerkenswerth, daß Se. Majestät in der letzten Zeit häufiger den Wunsch nach Unterhaltung und Gesellschaft hegen und dann einzelne Personen aus der Umgebung oder andere nähere Bekannte empfangen.

Berlin, 15. September. Se. Königliche Hoheit der Regent, Prinz von Preußen, sind von Fürstenwalde zurückgekehrt und nach Wittstock wieder abgereist.

— Prinz Adalbert ist gestern von Teplitz hierher zurückgekehrt.

— Se. Majestät der König von Hannover sind von Neu-Strelitz hier angekommen und nach Hannover wieder abgereist.

* Die Staatsminister v. Auerswald, Graf Schwerin und v. Roon sind gestern hier eingetroffen.

* Mehrere Zeitungen theilen eine, die Bundesangelegenheiten betreffende Circulardepesche des Herrn v. Schleinitz vom 6. Juni d. J. an die preußischen Gesandten und Geschäftsträger bei den deutschen Höfen mit, aus der wir folgende Stellen entnehmen:

Die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten legt auf das Bestehen und die Erhaltung des Bundes den höchsten Werth. Sie weiß sich hierin in voller Uebereinstimmung mit ihren deutschen Bundesgenossen.

Sie weiß sich ferner in der Ansicht in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl ihrer Verbündeten, daß die Verfassung des Bundes der Verbesserung fähig, daß sie ihrer bedürftig ist.

Sie theilt endlich nicht minder mit ihnen die Ueberzeugung, daß eine Reform der Bundesverfassung nur unter gewissenhafter Achtung der Rechte Aller, und, mit Aussicht auf Erfolg, nur unter Zeitverhältnissen unternommen werden könne, welche für die Lösung einer so schwierigen Aufgabe geeignet sind.

Als einen solchen geeigneten Moment hat die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten den gegenwärtigen nicht betrachten können. Sie hat demgemäß ihre Bemühungen dahin beschränkt, auf eine solche Handhabung der bestehenden Bundesverfassung hinzuwirken, wie sie nach ihrer Ansicht dem wahren Geiste und der eigentlichen Aufgabe des Bundes entspricht.

Der deutsche Bund ist ein völkerrechtlicher Verein, dessen wesent-

Die China-Japan-Expedition.

(Original-Correspondenz von der „Arcona.")

Singapore, 1. August 1860.

Ich muß, ehe ich mit der Schilderung unserer Reise nach Singapore beginne, mit einigen Worten Rio zu beschreiben versuchen und den merkwürdigen Anblick erwähnen, den seine Küste dem Ankommenden darbietet. Ein hoher felsiger, vielfach eingerissener und zerklüfteter Gebirgszug erstreckt sich in jener Gegend von Süd nach Nord und später nach Nordost, bis er mit dem Frio endigt; er macht überall und ganz besonders aus größerer Entfernung den Eindruck der vollkommensten Unzugänglichkeit und Ungastlichkeit, bis auf einen gewaltigen Einschnitt, der wie ein Thor an der Stelle liegt, wo die Biegung des Gebirgszuges nach Nordost beginnt. Dieses Thor ist der Eingang zur Bai von Rio; es wird von seiner südlichen Seite durch einen hohen Felsenkegel begrenzt, der wie ein riesiger Pfeiler sich steil aus dem Meere bis auf eine Höhe von 600 Fuß erhebt und wegen seiner Form der Zuckerhut genannt wird. An der nördlichen Seite liegt ein ähnlicher, aber nicht so steiler und nicht so isolirter Felsenberg; zwischen ihm und der Meeresküste bleibt Raum genug für ein schwer armirtes Fort, dessen Kanonen, die aus drei über einander erbauten Etagen dem Besucher entgegen starren und fähig zu sein scheinen, das Thor erforderlichen Falls wirksam genug zu schließen. Von beiden Seiten des Hafeneinganges nach See zu liegen mehrere kleine Inseln, welche die Natur wie Seezeichen hieher gelegt zu haben scheint, um dem Seefahrer den Weg zu zeigen. Das Merkwürdigste aber ist die Gestalt des Gebirgszuges, der sich vom Hafeneingang nach Süden erstreckt; er gleicht nämlich vollkommen einem ungeheuren Manne, der auf dem Rücken liegt und bis an den Hals mit einer Decke bedeckt ist. Diese Aehnlichkeit ist nicht gesucht, es gehört im Gegentheil nicht die geringste Phantasie dazu, um sie zu finden, und die Physiognomie des Riesen, denn so heißt dieses Naturspiel, ist so deutlich ausgeprägt, daß man sie nie wieder vergißt, wenn man sie einmal gesehen hat. Die cerebale Partie seines Kopfes ist wenig entwickelt, die Stirn niedrig und zurücktretend, dafür aber springt die Nase, welche zur Klasse der adlerförmigen gehört, um so kühner und freier hervor. Mund und Kinn sind vollkommen deutlich entwickelt und lassen, weil sie eingefallen erscheinen, auf Mangel an Zähnen und somit auf ein höheres Alter schließen, ein Schluß, der durch die Forschungen der Geologen an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Dann folgt der mit der Decke verhüllte Körper, dessen einzelne Abtheilungen überall angedeutet sind, und den Beschluß machen die Füße, mit den Zehen nach oben gekehrt; diese werden durch den oben erwähnten Zuckerhut dargesteckt. Die ganze Länge des Riesen endlich ist der Größe des Kopfes vollkommen angemessen, und der Beschauer denkt mit Staunen an die Combination von Zufällen, welche dieses Spiel der Natur bildeten. Das Gemälde der Bai von Rio indessen, wenn das Schiff endlich das Eingangs-Fort passirt hat, ist so überraschend schön und so großartig und imposant, daß der Versuch einer Beschreibung von vorn herein hoffnungslos ist. Welche Worte können einen Begriff von dem Reichthume von Farben und Formen geben, der dem Beschauer von allen Seiten entgegen strömt, von dieser großartigen Abwechselung zwischen Wasser und Land, zwischen fruchtbaren grünen Thälern und steingrauen Felsen, zwischen leidlicher Einsamkeit und häuserbedeckter Küste, und endlich von dem fernen blauen Dufte, den die Natur wie einen zarten Schleier über diese Schönheit ausgebreitet hat. Die Bai von Rio ist durchschnittlich eine deutsche Meile breit und erstreckt sich wie ein ungeheurer Strom bis auf unabsehbare Entfernung in das Land; zu beiden Seiten folgt den Ufern ein ziemlich hoher Bergzug, der bald unmittelbar aus dem Wasser steil in die Höhe steigt, bald weiter zurücktritt und Ebenen von verschiedener Breite und Ausdehnung frei läßt. Auf den größeren dieser Ebenen liegen an der linken Seite der Bai die Vorstadt Bota Fogo und das eigentliche Rio, an der rechten Seite dagegen St. Domingo und Praga granda. Auf den kleineren steht bald ein einsames Fischerdorf, bald schimmert ein freundliches Landhaus, mit weißen Mauern und rothen Dächern durch das frische Grün der umgebenden Zinnen. Der Gebirgszug nun hat meistens sanfte Formen und die meisten seiner Abgänge, und viele seiner Gipfel, die sich amphitheatralisch hintereinander höher und höher aufthürmen, sind angebaut, oder mit den wechselnden Gestalten der tropischen Vegetation bedeckt, unter denen die schlanke Palme immer den ersten Rang behauptet. Als letzter Rahmen schließt ein hohes Gebirge in so weiter Entfernung, daß nur seine Formen erkennbar sind, dieses ganze prachtvolle Gemälde ein. Nach meiner Ansicht hat Rio eine schönere Lage, als alle in dieser Beziehung bezeichneten Städte, Lißabon und Konstantinopel nicht ausgenommen; die Dimensionen des landschaftlichen Bildes, das ich zu skizziren versucht habe, sind wenigstens eben so großartig, und das Colorit ist in Folge des tropischen Clima's so lebenskräftig und glühend, daß das von jenen Städten vergleichsweise fahl und verblichen erscheint. Das ist aber auch alles, denn Rio selbst ist eine abscheuliche, schmutzige und übelriechende Stadt, deren Häuser so heiß und und unregelmäßig gebaut, und deren Straßen mit der Absicht angelegt scheinen, jeden Luftzug unmöglich zu machen. Sein Aussehen ist verwahrlost, und deutet auf Mangel an Sorgfalt und auf gänzliche Gleichgültigkeit gegen die äußere Erscheinung. Die Landungsbrücke schon ist ein hölzerner gebrechlicher Steg, voller Löcher und gefährlicher Stellen, und die Häuser, welche nahe daran stehen, meistens große Hôtels und Waarenlager, sind größtentheils ihres Abputzes und häufig ihrer Fensterscheiben beraubt. Die Läden bieten eine ungeordnete widerwärtige Masse der verschiedensten Gegenstände dar, und in den Hôtels findet man alles andere als Comfort; die Bestimmung dieser letztgenannten Etablissements erscheint in der That dunkel und geheimnißvoll, wenn man nicht annimmt, daß sie den Fremden durch die möglichst schnelle Entleerung seiner Börse zwingen wollen, dahin zurückzukehren, wo er hergekommen ist, und wohl ihm, wenn er diesem gut gemeinten, wenn auch zu deutlich gegebenen Rathe folgt. Die Preise sind mit einem Worte unverschämt theuer, d. h. nicht in den Hôtels allein, sondern, zu ihrer Entschuldigung sei es gesagt, überall. Jeder Mensch hat kein anderes Bestreben, als nur in der kleinsten Zeit und auf jede Weise

ichster Zweck, nach der Auffassung der Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten, die Erhaltung der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands und seiner einzelnen Glieder nach Außen hin bildet.

Ein Theil unserer Verbündeten scheint dagegen seine Bemühungen vorwiegend auf eine übereinstimmende Entwickelung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse, insbesondere der Verfassungsverhältnisse der Einzelstaaten, in einer Weise zu richten, welche in ihrer letzten Consequenz zu einem umfassenden, tief in die inneren Zustände aller Einzelstaaten eingreifend n obersten Regimente der Bundesversammlung führen müßte.

Wir versagen es uns, in eine nähere Untersuchung darüber einzugehen, wie weit die Competenz reiche, — welche die Bundesgrundgesetze in dieser Richtung der Bundesversammlung einräumen.

Wir enthalten uns ebenso jeder Erörterung darüber, in wie weit diese Bestimmungen bei früheren Anlässen eine zu weit gehende Auslegung erfahren haben.

Aber wir dürfen keinen Anstand nehmen, uns aus voller Ueberzeugung zu dem Grundsatze zu bekennen, daß die Einwirkung der Bundesversammlung auf die inneren Verhältnisse der Einzelstaaten, und namentlich auf die Verfassungsverhältnisse der letzteren auf das genaueste Maß ihrer allseitig anerkannten Competenz beschränkt werden müsse.

In der That wird die Konföderation einer Anzahl von Staaten, welche so verschieden an Umfang, Eigenthümlichkeit und Machtgewicht sind, und dennoch in gleichem Rechtsverhältnisse zu derselben stehen, nur dann die Schwierigkeiten eines solchen Verhältnisses zu überwinden vermögen, wenn das Band, welches ihre Glieder zu umfassen bestimmt ist, dieselben in ihrer inneren Besonderheit möglichst unberührt läßt.

Zu demselben Ergebnisse führt eine zweite Erwägung anderer Art. Der Bundestag besteht aus Vertretern der deutschen Regierungen. Ergiebt sich nicht hieraus allein schon die Nothwendigkeit, auch den Schein zu meiden, als wolle die Gesammtheit der Regierungen die Entscheidung von Streitigkeiten, in welchen es sich um das Rechtsverhältniß zwischen Regierung und Ständen handelt, deshalb vor ihr Forum ziehen, um solche Differenzen von einem einseitigen Standpunkte aus lösen zu können?

Wenn daher die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Regenten von dem Wunsche geleitet wird, die Thätigkeit der Bundesversammlung in deren Beziehungen zu den inneren Verhältnissen der einzelnen Staaten und insbesondere zu deren Verfassungen auf das genaueste Maß beschränkt zu sehen, so verbindet sie damit die Ueberzeugung, daß dieser Weg nicht nur der geeignetste ist, dem Bunde seinen ursprünglichen Charakter zu wahren, sondern, daß das rückhaltlose Betreten desselben auch dazu dienen würde, Besorgnissen ein Ziel zu setzen, deren Beseitigung im eigenen Interesse der Bundesversammlung liegt.

Durchdrungen von dieser Ueberzeugung und entschlossen, diesen ihren Standpunkt mit Entschiedenheit festzuhalten, giebt die Königliche Regierung sich der Hoffnung hin, daß diejenigen ihrer deutschen Bundesgenossen, welche sich bisher zu einer abweichenden Ansicht bekannt haben, bei wiederholter unbefangener Würdigung der, der diesseitigen Auffassung zur Seite stehenden Gründe, diesen ihren Zustimmung nicht versagen werden.

Dieser Zustimmung aber ist die Regierung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Regenten im Voraus gewiß, wenn sie andererseits als ihre innigste Ueberzeugung ausspricht, daß die nächste und höchste Aufgabe des Bundes diejerige ist, welche bei der Errichtung desselben vor Allem leitend war, — die Aufgabe nämlich, nach Außen hin die Unabhängigkeit, wie jedes einzelnen Staates, so der gesammten Nation und die ungeschmälerte Integrität des vaterländischen Bodens gegen jede Gefahr und gegen jede Verletzung mit vereinter Kraft zu wahren.

Niemals ist diese Aufgabe ernster an den deutschen Bund herangetreten, als angesichts der heutigen Weltlage. Aber der Geist, welcher die Nation durchdringt, erleichtert auch deren Erfüllung. Seit der Zeit der Gründung des Bundes ist das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit immer lebendiger im deutschen Volke geworden und die Regierungen werden nur den Wünschen des letzteren entgegenkommen, wenn sie eifrigst dazu beitragen, den militärischen Kräften Deutschlands eine solche Entwickelung und eine solche Verfassung zu geben, wie sie geeignet ist, beim Eintreten äußerer Gefahr der Nation die sicherste Aussicht auf den Erfolg der Anstrengungen zu gewähren, welche dieselbe alsdann zu machen berufen sein wi d.

Preußen hat zu den Anforderungen, welche es bisher schon an seine Bevölkerung stellte, an seinem Theile noch eben, im Interesse seiner Stärke und Schlagfertigkeit, sich neue Anstrengungen auferlegt. Auf diese Thatsache, auf die Erfahrung, daß die Sicherheit Deutschlands in besonderem Maße von den Leistungen Preußens abhängig ist, auf das Bewußtsein der Loyalität ihrer Absichten und der Reinheit ihrer Ziele gestützt, darf die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Regenten sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß ihre deutschen Bundesgenossen nicht nur ebenfalls, jeder an seinem Theile, den durch die allgemeinen politischen Verhältnisse gesteigerten Anforderungen nach Kräften entsprechen, sondern daß dieselben auch am Bunde zu allen Maßregeln willig die Hand bieten werden, welche, im Interesse der Sicherung des gemeinsamen Vaterlandes, der Ernst der Zeit und die Natur der realen Verhältnisse unabweisbar verlangen.

— Professor Gervinus von Heidelberg verweilt hier, um in der Königl. Bibliothel und in den Archiven Studien zu machen.

— Seit vielen Jahren soll der Andrang von Unteroffizieren um Verabschiedung nicht so bedeutend gewesen sein als in diesem Jahre; es wird der „Voss. Ztg.“ erzählt, daß bei einer Kompagnie der hiesigen Garnison beinahe sämmtliche Unteroffiziere ihren Abschied eingegeben haben.

— Wie der „Elb. Z.“ von hier geschrieben wird, sollen in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Prinz-Regenten Berathungen des Gesammt-Ministeriums stattfinden, die sich auf die im Oktober zusammentretenden Provinzial-Landtage beziehen dürften.

— Dr. Eichhoff ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge heute auf den Antrag des Oberstaatsanwalts Schwarck und auf Grund des § 159 des Strafgesetzbuches durch Beschluß der Kriminalabtheilung des hiesigen Stadtgerichts der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem der Minister des Innern, Graf Schwerin, wie dem Verhafteten bei seiner Entlassung durch den Untersuchungsrichter amtlich eröffnet worden ist, eine Administrativ-Untersuchung über die von Dr. Eichhoff behauptete Veruntreuung des Pensionsfonds der Schutzmannschaft angeordnet.

* Wie die „Kreuzzeitung“ wissen will, liefert jetzt eine rheinische Fabrik in der Nähe von Köln 30,000 Gewehre für Garibaldi.

Neuwied, 15. September. (Elbf. Ztg.) Die Criminal-Procedur gegen den Lehrer **Joseph Keller** von Coblenz und die Wittwe **Johanna Meder**, geb. **Christine Erkert**, von Ehrenbreitstein, wegen Mordes, endete heute Abend mit **Schuldig-Erklärung** der Geschwornen. Beide Angeklagten wurden demnach vom Königl. Assisenhof **zum Tode** verurtheilt. Die Verurtheilten nahmen das Todes-Urtheil ruhig entgegen, wurden aber der Gnade des Prinz-Regenten, Königl. Hoheit empfohlen.

Wien, 14. Septbr. Die Mi itär-Transporte nach Triest nehmen ihren ungestörten Fortgang. W e es heißt, sollen außer dem 3., 4., 5. und 8. rmeecorps noch zwei weitere Armeecorps auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Vorgestern ging von hier eine bedeutende Menge schwerer Geschütze, welche größtentheils zur Küstenvertheidigung bestimmt sind, mittels der Südbahn nach Triest ab.

— Der „Südd. Ztg.“ wird geschrieben: „Die Frage, ob in Ungarn der Belagerungszustand verkündet werden soll, ist wirklich discutirt worden. Wie es scheint, ist bis jetzt in dieser Hinsicht ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt, doch läßt es sich nicht verhehlen, daß sich die Majorität in der Minister-Conferenz für die Verhängung des Belagerungszustandes ausgesprochen hat. Allgemein glaubt man hier, daß, wenn die Versöhnung zwischen Oesterreich und Rußland zu Stande kommt, die Verkündigung des Belagerungszustandes über Ungarn nicht lange auf sich warten lassen werde.“

Aus Mähren, 14. September. Die nationale Bewegung beginnt auch hier in unserm stillen **Mähren** mächtig ihr Haupt zu erheben. Der Festzug auf den Velehrad, dem einstigen Sitze der Slawenapostel Cyrillus und Methodius, die Gesänge daselbst, die Kanzelpredigt eines der geachtetsten Mitglieder des mährischen Clerus vor ungefähr 40,000 Seelen, allen Ständen und Klassen angehörend, dies alles sprach nur zu deutlich den Geist aus, von dem die nationale Bewegung nicht blos Mährens und Schlesiens, sondern Böhmens — es waren viele Böhmen anwesend — und der Slowakei beseelt ist.

England.

London, 15. September. (W. T. B.) Die heutige „Times“ sagt: Ein Angriff Garibaldis auf die Besatzung Roms würde sicher der Ruin Italiens sein. Frankreich und Piemont würden, wenn Lamoricière, wie wahrscheinlich, durch einen Schlag erdrückt würde, sich einigen. Die Abtretung einer oder der andern Provinz, oder eines Herzogthums könne Alles schlichten. Dauere aber der Kampf zu lange, so sei Gefahr vorhanden, daß die katholischen Mächte interveniren. Das Resultat hiervon würde die Vernichtung der italienischen Freiheit sein.

„Morningpost“ sagt: Herr von Talleyrand sei nur zurückberufen worden, um eine Mitschuld an der sardinischen Politik zu vermeiden. Der Kaiser Napoleon beabsichtige keine reelle Opposition gegen Piemont.

— General Avenazzo, der römische Kriegs-Minister von 1848, begiebt sich heute von Liverpool nach Neapel zu Garibaldi. Er ist 65 Jahre alt, aber frisch und voll Enthusiasmus und Energie. — Die Dampfer „Meander“ und „Damascus“ sind gleichfalls für Garibaldi angekauft worden.

— Die aus 11 großen Kriegsschiffen bestehende Canal-Flotte ist von Milford Haven aus auf eine 3 Wochen dauernde Kreuzfahrt in See gegangen.

Frankreich.

Paris, 13. September. Vorgestern Nachts hatten sich Ihre Majestäten zu Toulon an Bord des „Aigle“ begeben. Alle Schiffe auf der Rhede waren illuminirt. Als das kaiserliche Geschwader sich in Bewegung setzte, donnerten die Kanonen aller Schiffe und Forts, und von der Mole des alten Hafens stieg ein prächtiges Feuerwerk empor. Gestern Vormittags sind Ihre Majestäten wohlbehalten in Villefranche (Nizza hat nicht Wassertiefe genug, um dem „Aigle“ die Einfahrt zu gestatten) angekommen und haben sich alsdann zu Wagen nach Nizza begeben. Am Abend Ball im Saale des Theaters. Die offiziellen Reden, welche die Bischöfe von Frejus-Toulon und von Nizza an den Kaiser gehalten haben, stehen heute im „Moniteur“ verzeichnet; die Rede des Bischofs von Marseille ist dieser Ehre nicht theilhaftig geworden, weil sie in Betreff des Papstes so lebhaft betonte Stellen enthielt, daß das amtliche Blatt es hat für zweckdienlich halten müssen, dieselben todtzuschweigen und an seiner „Indifferenz sich zerschellen“ zu lassen.

Paris, 14. Sept. Die österreichische Regierung läßt große Massen verschiedenartiger Kriegsbedürfnisse in England gegen baare Bezahlung ankaufen.

— Chacornac in Paris hat, laut „Moniteur“, am 12. September im Sternbilde des Wallfisches einen neuen Planeten 9.—10. Größe, den 59. der Asteroiden-Gruppe, entdeckt.

Italien.

Turin, 12. Sept. (K. Z.) Hr. v. Talleyrand hat der hiesigen Regierung angezeigt, daß er sich in Folge der neuesten Ereignisse genöthigt sehe, seinen Posten zu verlassen; doch hat er nicht seine Päße verlangt. Man versichert, daß Hr. Thouvenel beim Kaiser darauf drang, daß auch Hrn. Nigra die Päße verabfolgt würden. Napoleon III. wollte jedoch auf diese Zumuthung nicht eingehen. — Frankreich ist entschlossen, aus Ville-Franche einen befestigten Hafen und eine Succursale von Toulon zu machen. In Thonon und Evian sollen auch sehr bedeutende Arbeiten vorgenommen werden.

Turin, 14. Sept. (W.T.B.) Die heutige „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht das Memorandnm Sardiniens an die Mächte vom 12. d. Mts. Dasselbe entwirft ein Bild von der Lage Italiens seit dem Frieden von Villafranca, macht auf die Weigerung Roms, die Fremdenlegionen zu entlassen, aufmerksam, beweist, daß die Regierung die italienische Bewegung nicht in Anarchie enden lassen konnte und sagt, daß die königlichen Truppen Rom und dessen Territorium respektiren werden. Das Memorandum appellirt an den Papst, der sonst nationale Bewegungen begeistert habe und sagt, daß derselbe, sobald er die Wiedergeburt Italiens anerkenne, von Neuem ein Vater der Italiener sein werde, wie er immer ein verehrungswürdiger Vater der Treuen gewesen sei.

Turin, 15. September. Cavour hat einen sehr warmen Brief an Garibaldi geschrieben, worin er ihn zu gemeinschaftlichem Wirken auffordert, und Garibaldi antwortet darauf, indem er sein Cabinet in einer der hiesigen Regierung sehr angenehmen Weise zusammengesetzt hat. Sonst bleibt Garibaldi bei seinem Entschlusse, durch Vertagung der Annexion das Heft in der Hand zu behalten. Dieser Politik schreibt er Sardiniens entschiedenes Auftreten zu, und so wird er denn auch weiter dabei bleiben. Alle italienischen Staaten sollen Sardinien mit Einem Schlage einverleibt werden. In Sicilien haben Garibaldis Vertrauensmänner einen harten Stand gegenüber der Annexions-Ungeduld der Constitutionellen; Crispi hat seine Entlassung eingereicht, um sich von Palermo nach Neapel zu begeben. Garibaldi hat für Frankreich, Sardinien und England auch diplomatische Vertreter ernannt, deren Wahl als keine üble bezeichnet wird. Nach Paris sendet er den Marquis Caracciolo di Bella, Bruder des ehemaligen Ministers Fürst Torella, der sehr populär ist; nach London sendet er den Ritter Karl Cattaneo und nach Turin den Ritter Peter Sylvester Leopardi, einen ehemaligen Verbannten.

* Dem Reuter'schen Büreau wird aus **Neapel** vom 11. Sept. gemeldet: Die Forts haben sich ergeben. Der englische Admiral hat den Dictator besucht. Die sardinischen Truppen sind gestern Abends auf Befehl des Dictators gelandet. Ehe der König Franz II. Neapel verließ, befahl er, **die Stadt zu bombardiren, das Schloß zu verbrennen und die Bagnos zu öffnen**. Das Original des betreffenden Befehls ist gefunden worden. Das Heer Garibaldis wird in vier Tagen mit Schaaren von Aufständischen in der Stärke von 80,000 Mann hier sein. Dem Vernehmen nach gedenkt der Dictator nach Umbrien zu marschiren. Die Brigaden Bixio und Medici langen in diesem Augenblick im Hafen an. Der französische Gesandte, Herr Bre-

---

so viel Geld zu erwerben, wie immer möglich, und die Harmlosigkeit, mit der alle dieses Bestreben zur Schau tragen, die Kaltblütigkeit, mit der sie z. B. für ein Huhn 2000 Reis (1 Thlr. 10 Sgr.) fordern, ist in der That imposant, und nur durch den Umstand zu erklären, daß bei diesen Gelegenheiten alle für einen und einer für alle steht. Der Mille Reis ist in diesem Lande die Einheit im Geldverkehr; es ist ein sauber geprägtes Silberstück und wie oben angedeutet ungefähr 20 preußische Groschen werth; es ist der geringste Preis für kleine Bedürfnisse und unbedeutende Dienstleistungen. Neben ihm giebt es allerdings auch Kupfermünzen, indessen ist mir der Zweck derselben nicht klar geworden, da nach meinen Erfahrungen wenigstens eine Kameellatung gehörte, um irgend etwas zu bezahlen. (Forts. folgt.)

Conzert und Theater.

† (**Frau Sämann de Paëz und Hr. v. Bronsart.**) Die Saison ist eröffnet, früher als es sonst zu geschehen pflegt, noch ehe der Kalender mit seinem „Herbst-Anfang“ das entscheidende offizielle Klingelzeichen gegeben hat. Und warum nicht? Eine Gesetzlosigkeit ruft immer hundert andere Willkürlichkeiten hervor und das schlechte Vorbild, welches der — mit Respekt zu sagen — „**Sommer**“ dieses Jahres den unterthänigen Erdenkindern gegeben hat, veranlaßt diese, aus der Noth eine Tugend zu machen und die Vorschrift des Kalendes zu ignoriren. Die Saison ist eröffnet — mit **Conzert** und **Theater**, und zwar mit einer Nasenlänge Vorsprung des Ersteren gegen das Letztere.

Frau **Sämann de Paëz** hatte schon seit dem vergangenen Winter durch ihre Anwesenheit in Danzig und durch ein Paar nicht durchgeführte Anläufe zu einem öffentlichen Auftreten das Interesse und zum Theil die Neugier unseres Publikums erregt. Obwohl durch ihre Geburt und Familie unserer Provinz, und zwar unserer Nachbarstadt Königsberg, angehörend, trägt sie doch einen Namen, der zu dem Interesse für das Einheimische noch den Reiz des Fremdartigen gesellte. Frau Sämann de Paëz ließ sich endlich gestern, von Herrn v. Bronsart mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit unterstützt, in einem zu diesem Zwecke arrangirten Conzerte im großen Saale des Schützenhauses hören, welcher — wenn auch nicht **ganz**, so doch mit Berücksichtigung der hohen Eintrittspreise **ziemlich** gefüllt war.

Die Sängerin hatte ein Duett aus dem Stabat mater von Pergolese, eine Arie aus Verdi's „Ernani“, zwei Lieder und die bekannten Variationen von Rode zum Vortrage gewählt. War schon in dem Programm das Italienische entschieden überwiegend, so machte sich dies auch in Beziehung auf die Gesangsmanier geltend, in welcher man wenigstens die italienischen Primadonnen-Vorbilder durchweg heraushörte. Die Stimme der Sängerin ist klangvoll, markig und läßt auch bei größter Kraftanstrengung keine Erschöpfung des Materials fühlen. In der Mittellage namentlich berührt der kernige Mezzo-Sopran-Character das Ohr sehr angenehm, während die Höhe zwar im Ganzen, dem Character der Stimme gemäß, nicht leicht ansprechend ist, aber durch eine gewisse Energie des Einsatzes zur guten Geltung kommt, wenn auch die Helle des Tons zuweilen nicht frei von Schärfe ist. Die Tonbildung ist bei der Sängerin nicht gleichmäßig, und namentlich in den colorirten Partien wechseln die verschiedenen Stimmregister zuweilen recht fühlbar. Die Coloratur ist zwar keine durchweg correcte und vollendete, aber für eine deutsche Sängerin schon immer sehr bedeutend; die Triller hingegen wollten nur in dem sehr geschickt angewandten piano zur völligen Klarheit kommen, während sie bei vollerer Tonentwickelung eigentlich nur ein Vibriren des nämlichen Tons waren. Im Ganzen scheinen die sehr glücklichen Naturanlagen bei der Sängerin bedeutender zu sein, als die eigentlich künstlerische Durchbildung. Immerhin aber lernten wir in der Dame eine Künstlerin von hervorragenden Fähigkeiten kennen. Die stark dramatischen und zwar specifisch italienisch-dramatischen Accente, die sie ihrem Gesange verleiht, lassen uns vermuthen, daß mehr noch, als der Concertsaal, die **Bühne** der eigentliche Raum zur vollständigen Entfaltung ihrer künstlerischen Fähigkeiten ist. Die großen Vorzüge der Sängerin wurden durch reichen Beifall anerkannt.

Herr **Hans v. Bronsart** entzückte die Musikfreunde durch den schönen Vortrag der Beethoven'schen Dmoll-Sonate außerordentlich, und entwickelte besonders in dem zauberischen dritten Satze seine ganze Meisterschaft. Bei einer in hohem Grade ausgebildeten technischen Fertigkeit ist des Künstlers Vortrag anspruchslos, rein und frei von aller Manierirtheit; man fühlt es, daß in seinem Spiel sich auch seine Individualität ausdrückt, daß wir es mit einer reinen, liebenswürdigen Künstlernatur zu thun haben.

Im Uebrigen wurde die Soirée noch durch Frau Schneider-Dollé und durch Herrn Markull in dankenswerther Weiser unterstützt.

— (**Theater.**) Bei der Wiedereröffnung unsres Theaters am Sonntag wurden uns ein paar alte Stücke in durchgängig neuer Darstellung vorgeführt. Beide Lustspiele: „Er muß auf's Land“ und „Der Kurmarker und die Pikarde“ haben sich mit Glück auf dem Repertoir erhalten, das erstere durch seine glückliche wenn auch etwas frivole Verhöhnung der Heuchelei und des Muckerthums, und das kleine Genrebild durch seine patriotischen Reminiscenzen in kurzer und gefälliger Form. Um neue Mitglieder in dankbaren Aufgaben dem Publikum vorzuführen, dazu ist das mit Virtuosität gearbeitete französische Lustspiel sehr geeignet, und dieser Umstand mag es entschuldigen, daß die neue Theatersaison nicht auch mit neueren dramatischen Erzeugnissen begann. Bei weitem als der Bedeutendste empfahl sich in der gestrigen Aufführung Hr. **Röficke** in der Rolle des Ferdinand v. Drang. Seine Darstellung war frisch und voll Humor und doch dabei elegant und voll Mäßigung. Nächst ihm machten Frl. **Heuser** (Cölestine) und Frau **Woisch** (Frau v. Ziemer) einen günstigen Eindruck. Die Rolle der Cölestine ließ freilich unsers Erachtens noch reichere Nüancen zu, auch scheint Frl. Heuser nicht über einen **leichten** Conversationston zu gebieten. Doch wollen wir bei der ersten Bekanntschaft mit der Darstellerin uns vorläufig des Guten freuen, das sie bot. Hrn. **Deutschinger** als Rath Presser müssen wir gleichfalls das Lob ertheilen, daß er sich nicht zum Uebertreiben verleiten ließ; eine etwas stärkere Dosis von Humor wäre jedoch wünschenswerth gewesen. Herr **Müller** (Cäsar) erschien uns unsicher in seiner Aufgabe, und Frau **Dill** schien in der Rolle der jungen Wittwe nicht ganz an ihrem Platze zu sein. Ein ausführlicheres Urtheil über die Darsteller müssen wir uns selbstverständlich vorbehalten, bis wir sie in maßgebenderen Aufgaben kennen gelernt. — Das Schneider'sche Genrebild wurde von Frl. **Schulz** und Herrn **Lipsky** recht frisch gegeben und übte in seiner einfachen volksthümlichen Komik seine alte Wirkung.

nier, hat keinen Protest gegen die Landung der Piemontesen eingelegt. In einer Proclamation sagt Garibaldi, die Einverleibung in Piemont werde erfolgen, wenn er sie von der Höhe des Quirinals werde verkünden können.

— Neapel war, laut einer Festbeschreibung des „Pays", nie so taghell beleuchtet, wie an Garibaldis Ehrentage. Kein Dachstübchen war ohne Lichtchen, und man sah, daß sich auch der Aermste längst auf diese Illumination vorgesehen hatte. Als Garibaldi einzog, standen in Neapel nur noch 3000 Mann Truppen; die Nationalgarde war 6000 Mann stark; aber „Jedermann" war bewaffnet; Revolver, Jagdflinten, Piken u. s. w. kamen zum Vorschein. Die Lazzaroni benahmen sich musterhaft. Die Fahnen, mit denen die Straßen zu Tausenden geschmückt waren, bewiesen zum großen Theile desgleichen, daß die Neapolitanerinnen sich lange emsig auf diesen Tag vorbereitet hatten. Die Mehrzahl der Tricoloren war von Seide, und in viele war mit Sorgfalt das savoyische Kreuz hineingestickt. Der Dictator wurde auf dem Bahnhofe von den Behörden empfangen; Patricier, Banquiers, die ersten Handels- und Industrie-Häuser u. s. w. hatten ihre Equipagen dem Dictator zur Verfügung gestellt, doch Garibaldi nahm den ersten besten Wagen und fuhr in die Foresteria. Der Beifall, als er auf dem Balcone erschien, war unbeschreiblich. Er sprach folgende Worte:

„Sie haben wohl Recht, zu jauchzen an diesem Tage, wo die Tyrannei, die auf Ihnen lastete, zu Ende ist und wo die Aera der Freiheit beginnt. Und Sie sind derselben werth. Sie, Kinder von Italiens köstlichstem Juwel! Ich sage Ihnen für diese Bewillkommnung Dank, nicht für mich, sondern im Namen Italiens, das Sie durch Ihren Zutritt in seiner Einheit mit begründen. Sie verdienen dadurch nicht bloß die Anerkennung Italiens, sondern die von ganz Europa!"

Hierauf fuhr der Dictator in einem Wagen, der mit vier Schimmeln bespannt war, nach der Kathedrale; dann nahm er im Palast Doria an der Piazza del Spirito Santo Wohnung und arbeitete den ganzen Tag mit seinen Ministern und Generalen. Am 8. Sept. erschien das Giornale Costituzionale del Regno unter dem neuen Titel: Giornale Uffiziale di Napoli, und brachte folgende Proclamation von Garibaldi:

An das theure Volk von Neapel!

Als Sohn des Volkes erscheine ich mit wahrer Ehrfurcht und aufrichtiger Liebe in diesem imposanten Centrum der italienischen Bevölkerungen, das viele Jahrhunderte des Despotismus nicht in den Staub treten noch zwingen konnten, vor der Tyrannei in die Kniee zu sinken. Italiens erstes Bedürfniß war Eintracht, um zur Einheit der großen italienischen Familie zu gelangen. Jetzt hat die Fürsehung in Folge der erhabenen Einmüthigkeit aller Provinzen in Betreff der nationalen Wiedergeburt für die Eintracht gesorgt; lasset uns nun auch für die Einheit sorgen! Sie hat unserm Lande Victor Emanuel gegeben, den wir fortan den wahren Vater des italienischen Vaterlandes nennen dürfen. Victor Emanuel, das Muster eines Fürsten, wird seinen Nachkommen ihre Pflicht für das Wohlergehen eines Volkes einprägen, das ihn mit feurigster Hingebung an seine Spitze stellte. Den italienischen Priestern, die gewissenhaft ihrem Berufe leben, diene als Bürgschaft der Ehrfurcht, womit sie werden behandelt werden, der Aufschwung, der Patriotismus, die wahrhaft christliche Haltung ihrer zahllosen Amtsbrüder, die von den hochverdienten Mönchen der Gancia an bis zu den hochherzigen Priestern des neapolitanischen Festlandes wir stets an der Spitze unserer Soldaten den größten Gefahren der Schlachten haben die Stirn bieten sehen. Ich wiederhole es, die Eintracht ist die erste Nothwendigkeit für Italien. Deshalb begrüßen wir alle diejenigen als Brüder, die früher anders dachten, doch jetzt aufrichtig ihren Baustein zum Dome des Vaterlandes beitragen wollen. Indem wir endlich das Haus eines Jeden achten, wollen wir Herren in unserem eigenen Hause sein, mögen die Allmächtigen der Erde es nun wollen oder nicht. Garibaldi.

Mailand, 15. September. Nach der heutigen „Perseveranza" soll die Abreise des Königs von Neapel aus Gaëta sich nicht bestätigen. Derselbe soll dort ein neues Ministerium gebildet haben, in welches Carbonelli und General Casello eingetreten sind.

Aus Rom wird dem Reuter'schen Büreau berichtet: Cardinal Antonelli wird eine Denkschrift an die Mächte richten, in welcher er auseinandersetzt, daß der Eintritt von Freiwilligen in das päpstliche Heer, über den Piemont sich beklage, in den Rathschlägen Frankreichs und Oesterreichs seinen Grund habe, da diese Mächte nach dem Congreß von 1856 auf der Bildung eines päpstlichen Heeres bestanden hätten.

Rom, 13. September. Graf della Minerva wurde vom römischen Hof nicht empfangen. Man erwartet die große Excommunication.

— Aus Paris wird der „K. Z." geschrieben: Auf der Rhede von Ancona liegen vier österreichische Fregatten mit Truppen. Man hält es hier für nicht unmöglich, daß dieselben handelnd (?) auftreten werden, und man sieht darin einen Anlaß zu Complicationen zwischen den Höfen von Wien und Turin. Die eigentlichen Absichten des französischen Kaisers in Betreff der neuesten Wendung der Dinge in Italien werden sehr geheim gehalten. Goyon hat nicht einmal mündliche Instructionen erhalten; der Kaiser behält sich nämlich vor, später direct mit demselben zu correspondiren.

— Das „Journal des Debats" bringt von seinem wohlunterrichteten neapolitanischen Correspondenten neue Nachträge über die letzten Stunden der Dynastie Bourbon. Wir heben heute Folgendes aus: „Während der König zu Schiffe nach Gaeta fuhr, folgten ihm zu Lande die Reste seiner einst so stattlichen Armee, etwa noch 8000 Mann, die von Neapel am 6. abzogen; „„die Fremden-Corps waren zum großen Theile zu Garibaldi übergegangen."" Die Kriegs-Casse hatte der König nach Gaeta vorausgeschickt: „„der König hat dem Schatze 220,000 Ducati für die Kriegs-Casse in Gaeta, 400,000 für die von Capua und 880,000 Ducati für seine eigene Person abgefordert, und da kein Geld mehr im Staatsschatze war, so nahm man diese 1,500,000 Ducati aus der Bank und übermachte ihr dafür Rentenscheine."" Den Befehlshabern der Forts Sant Elmo und del Uovo hinterließ der König versiegelte Instructionen; diese Nachricht verbreitete Schrecken in Neapel. Auch befahl der König dem General Marcarella, die Maschinen in der Stückgießerei zu zerstören; dieser Befehl blieb jedoch unausgeführt." Den „Debats" zufolge geht die Gemahlin des Königs Franz nicht mit nach Spanien, sondern nach München, wohin der Fürst von Buffano sie begleitet.

— Dem „Constitutionnel" schreibt man aus Turin: „Man ist hier wegen Oesterreichs nicht ohne ernste Besorgniß. Seine Truppenconcentration in den Districten, welche man „„Oltrepo"" nennt und die äußerste Grenze des Mantuanischen und Modenesischen bilden, läßt ein Vorrücken ins Modenesische befürchten, wodurch die piemontesische Armee in zwei Theile getrennt würde. Man antwortete auf diese Bewegung durch eine Truppenconcentration am Mincio, wohin die vorige Nacht ein Park schwerer Artillerie abging.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Sept. Das so eben ausgegebene „Journal de Constantinople" für morgen bringt folgende officielle Depesche Fuad Paschas:

Damascus, 13. Sefer 1277.

Von 167 zum Tode verurtheilten Individuen, welche an den Verbrechen von Damascus thätigen Antheil genommen, sind heute Montag 56 öffentlich in den Straßen der Stadt gehängt, die übrigen 111 auf dem öffentlichen Markte von Damascus erschossen worden. So wurden öffentlich die verdienten Strafen vollzogen und, Dank der Anwesenheit der öffentlichen Macht, die Ruhe nirgends gestört. Unter denen, welche am meisten die Todesstrafe verdienten, gab es welche, die den höheren Familien des Landes angehören. Diese sind ohne Unterschied hingerichtet worden. Sobald die Untersuchung der anderen Beschuldigten beendigt und ihre Schuld constatirt ist, wird auch ihre Bestrafung nach der Reihe öffentlich vollzogen werden. Auch diejenigen, welche zu den Ketten oder zum Gefängnisse verurtheilt werden, sollen in Beyrut eingeschifft und nach Konstantinopel gesandt werden. Der Muschir und die beschuldigten Officiere sind vor dem Kriegsrath in Untersuchung. Morgen sollen auch die Notabeln, welche beschuldigt sind, arretirt werden, da kein Widerstand zu fürchten ist.

Danzig, den 17. September.

** Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen eine in der Nähe von Danzig an der Ostsee gelegene Besitzung zu kaufen. Die bezüglichen Verhandlungen sind noch im Gange.

† Für die in Danzig hinterbliebene und hilfsbedürftige Familie des auf der „Arcona" verstorbenen Heizers Tetzlaff hat die Mannschaft des Schiffes auf seiner gegenwärtigen Fahrt nach den ostasiatischen Gewässern unter sich eine Sammlung veranstaltet, welche die sehr hohe Summe von 219 Rt. 17½ Sgr ergeben hat.

** In der heutigen Sitzung des Magistrats ist Hr. Pfarrer Grünwald in Neukrug als Pfarrer für die erledigte Stelle in Pröbbernau erwählt worden. Sieben Candidaten waren zur Wahl gestellt worden.

** Nach nunmehr festgestellten Bestimmungen werden die Mitglieder der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte am Freitag Abends 7½ Uhr mit einem Extrazug von Königsberg hier ankommen und auf dem Bahnhofe empfangen werden. An demselben Abend ist Vereinigung im Artushofe. Am darauf folgenden Tage Morgens 8 Uhr vom Johannisthor aus auf 2 Dampfbooten Fahrt nach Neufahrwasser und der Rhede. Nach der Rückkunft um 12 Uhr Dejeuner dinatoire im Artushof, Nachmittags Fahrt nach Oliva, Abends Vereinigung im Artushof. Am darauf folgenden Tage verlassen die Gäste unsere Stadt.

* Heute Nachmittag 3 Uhr rief der Generalmarsch einen Theil der hier garnisonirenden Truppen auf ihre Sammelplätze, und rückten dieselben kurz darauf zu einem angeordneten Festungsmannöver aus.

† Der ehemalige Opernsänger Herr Fahrenholz, einst der beliebteste Lieder- und Quartettsänger Danzigs und ein gern gesehenes Mitglied unserer Bühne, ist seit ein paar Tagen bei uns anwesend, um behufs des beschlossenen Wechsels seiner Carrière (er beabsichtigt, in das Steuerfach einzutreten) die geeigneten Schritte zu thun. Bekanntlich hat der einst vielversprechende und noch junge Mann das Unglück gehabt, seine Stimme ganz zu verlieren.

* Herr Professor Bils hat seine erste Vorstellung gestern bei gefülltem Hause gegeben; es wurden die aus dem Generalprogramm ausgewählten Piecen präcise executirt und ernteten in einzelnen Nummern Beifall. Die elektromagnetischen Experimente bleiben immer interessant, wenn man sie auch schon gesehen hat. Die gestern von uns gesehenen Handmanöver mit Karten, Bechern und Eiern rc. sind alte bekannte Kunststücke.

* Dirschau, 15. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat auf die von den städtischen Behörden am Tage der Jubelfeier unserer Stadt erlassene Adresse folgende Antwort ertheilt: „Dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Dirschau sage ich Meinen besten Dank für Ueberreichung der auf das 600jährige Jubelfest der Stadt geprägten Medaille und der beiden Schriftstücke, so wie für die in dem Schreiben vom 20. d. ausgesprochenen treuen Gesinnungen, und gereicht es Mir zur besondern Freude, Dirschau in diesem, seinem Jubeljahre, besucht zu haben. Berlin, 27. August 1860. (gez.) Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen."

γ Königsberg, 16. Septbr. Gestern zwischen 8 und 9 Uhr Morgens verschied der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Rathke, der erste Geschäftsführer der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, plötzlich an einem Schlaganfalle; es eröffnete daher heute an seiner Stelle Herr Professor v. Wittich die Versammlung, indem er zunächst einen kurzen Rückblick auf das an Forschungen so reiche Leben des Dahingeschiedenen warf, und darauf die von demselben noch gestern früh beendigte Eröffnungsrede vorlas. Nachdem die Versammelten sich von ihren Sitzen erhoben, um dadurch ihrem Trauergefühle um den Verstorbenen einen Ausdruck zu verleihen, erklärte Hr. v. Wittich die Versammlung als eröffnet und bewillkommnete die Anwesenden. Hr. Oberbürgermeister Dr. Sperling begrüßte im Namen der Stadt die Versammlung. Hr. Professor Wagner als zweiter Geschäftsführer der Gesellschaft, verkündigte hierauf das Resultat, welches die von der 34. Versammlung gestellte Preisfrage über einen Gegenstand der Psychiatrie herbeigeführt hat. Einer von den fünf eingegangenen Arbeiten wurde der Preis, und einer andern eine Anerkennung und Veröffentlichung durch den Druck zuerkannt. An die Mittheilung eingegangener literarischer Geschenke für die Mitglieder reihte sich der Vortrag des Hrn. Professor Dr. Hirsch aus Danzig über Völkerkrankheiten. Dieser fiel um so mehr zur allgemeinen Zufriedenheit aus, als er in der verständlichsten Weise die von der Wissenschaft genau erforschten Data über geographischen Verlauf, Zeitdauer und geforderten Opfer der Volkskrankheiten, als schwarzer Tod, gelbes Fieber, Cholera, entzündliche Bräune und Aussatz rc., zu einem schön gerundeten Ganzen verarbeitet, der Beurtheilung und Prüfung der Zuhörer unterbreitete. Die Bildung der einzelnen Sectionen schloß die erste Sitzung, welche von ca. 400 Personen besucht war. Den Versammlungssaal zierten neben Guirlanden, Pflanzen und Büsten noch verschiedene Fahnen, welche von der deutschen schwarz-roth-goldenen überragt wurden.

* Culm, 15. September. Ein zwölfjähriger Knabe aus hiesiger Gegend, aus Rathsgrund, führt schon seit Monaten ein vagabondirendes Leben, und konnte sein Aufenthalt bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Der hiesige Magistrat fordert nun die Polizeibehörden und Gendarmen auf, auf denselben zu vigiliren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. September. Aufgegeben 2 Uhr 15 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fester loco	47¼	48	Preuß. Rentenbr.	93¾	93½
Herbst	46⅞	46¾	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82	82
Frühjahr	45	44¾	Ostpr. Pfandbriefe	83	82⅞
Spiritus, loco	18¾	18⅔	Franzosen	120	120½
Rüböl, Herbst	11¾	11¾	Norddeutsche Bank	79	—
Staatsschuldscheine	86	85¾	Nationale	55½	56⅛
4½ % 56r. Anleihe	100¾	100¼	Poln. Banknoten	88½	88½
5 % 59r. Prß. Anl.	104¾	104½	Petersburg. Wechs.	—	98½
			Wechselc. London	—	6. 17⅜

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 15. Septbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco sehr stille, ab Auswärts stille, Frühjahr 130℔ zu 128 Verkäufer, zu 126 Käufer. — Roggen loco flau, ab Königsberg 79—80 bezahlt. — Oel October 26, Frühjahr 27. — Kaffee unverändert.

London, 15. Septbr. Für Consols Käufer. — Regenschauer. Consols 93¾. 1 % Spanier 39½. Mexikaner 21½. Sardinier 82½. 5 % Russen 103½. 4½ % Russen 93.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 70 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6 sh.

Die Dampfer „Arabia" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 15. September. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,804,085, der Metallvorrath 16,233,202 £.

Liverpool, 15. Septbr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 15. Septbr. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 90. 4½ % Rente 95, 20. 3 % Spanier 46⅛. 1 % Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 461. Oesterr. Credit-Aktien 330. Credit mobilier-Aktien 677. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 17. September. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunt und dunkelbunt; hellfein, hochbunt und schön 127—132/34℔ nach Qualität 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt und wenig Auswuchs 127/29—130/32℔ von 90/92½ bis 97½ Sgr.; frischer bunt, hellbunt, ausgewachsen nach Qualität 117/20—125/26℔ von 65/70—85/87½ Sgr.

Roggen alter und frischer ganz trockener schwerer, und leichterer nach Qualität von 59—57—56½ Sgr, pr. 125℔, feuchter und kranker 53/54—50 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen weiche und ord. 50—55 Sgr, harte und schöne von 60/62 bis 64/65 Sgr.

Gerste kleine frische 98—102℔ von 40/41—45/46 Sgr, gr. 103/108℔ von 48/50—53/54 Sgr.

Hafer frischer von 25—28/29 Sgr.

Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: gestern und heute abwechselnd Regen und ferner bezogene Luft. Wind SW.

Für Weizen zeigte sich heute nur sehr geringe Kauflust, und sind zu ziemlich unverändertem Preise überhaupt nur 13 Lasten frische Qualität verkauft. Bezahlt ist für 122℔ ausgewachsen fl. 480; 125℔ bunt mit Auswuchs fl. 530, 540; 127℔ desgl. fl. 546. In altem Weizen kein Umgang.

Roggen fest, 121℔ alt mit Geruch fl. 345, 124℔ frisch fl. 354, Alles pr. 125℔ gezahlt.

104℔ große Gerste fl. 290.

Weiße Erbsen fl. 300, 333, 375, 378, 384, 390, 408 nach Qualität.

75℔ frischer Hafer fl. 168.

Spiritus ohne Geschäft.

Neufahrwasser, den 15. September. Wind SSW.

Gesegelt:

O. F. Bleckert,	Anna,	London,	Holz.
J. Thormählen,	gute Hoffnung,	Oldenburg,	—
C. Glückstadt,	Hercules,	St. Brieux,	—
H. Zeplin,	Thetis,	Leith,	—
F. Pahnke,	Falstaff,	Sherneß,	—
C. Visser,	Trientje,	Amsterdam,	Getreide.
H. Koops,	Froukje,	Flensburg,	Saat u. Getr.
F. Wagner,	Alice u. Theodor,	London,	Holz.
E. Sjöholm,	Aurora,	Petersburg,	—
W. Lyall,	Alexander Murray,	Newcastle,	Getreide.
J. Hackett,	Agnes,	Inverneß,	—
P. Zimmermann,	Union,	London,	—

Angekommen:

L. J. Hansen,	Edel Catharina,	Wick,	Heringe.
C. Utpatel,	Union,	Swinemünde,	Kalksteine.

Den 16. September. Wind S.

T. C. Pliem,	Alfina,	Randers,	Ballast.
J. Rodskon,	Elise,	Liverpool,	Stückgut.
H. Thürnagel,	Juno,	Helmsdale,	Heringe.
H. D. Lewin,	Louise Charlotte,	Hartlepool,	Kohlen.

Gesegelt:

T. Larsen,	Emanuel,	Flekkefjord,	Getreide.
C. Nielsen,	Starkotter,	Copenhagen,	—
D. H. Zeplin,	Julius,	London,	Holz.
L. L Petersen,	Svanen,	Grimsby,	—
B. Bakker,	Vriendschap,	Edam,	—
J. P. Reetzke,	Juno,	London,	—
N. H. Brinck,	Maria,	Norwegen,	Getreide.
J. Forth,	Irwell (SD),	Hull,	— u. Bier.
G. Ziemcke,	Stolp (SD),	Stettin,	—
J. G. Evert,	Mercur,	Newcastle,	Holz u. Bier.
H. Streck,	Rosine,	Whitby,	—

Von der Rhede gesegelt:

J. E. Larsen, Camilla.

Den 17. September. Wind: W.

L. Omdahl, Forenede.

Gesegelt:

F. Marsh, Norma, London, Holz u. Bier.

Angekommen:

G. W. Bugdahl,	Paladin,	Gent,	Ballast.
H. J. Claussen,	Enigheden,	Flensburg,	—
H. A. Ontzen,	Ernst,	Copenhagen,	—
C. Zebel,	Elwine Friedericke,	Swinemünde,	Kalksteine.
J. Saß,	Martha,	Flensburg,	Ballast.

Im Ankommen:
2 Schiffe.

Thorn, den 15. September. Wasserstand 7".

Stromauf:

Fr. Krause, Petschow u. Co. und R. Wendt, Danzig, Warschau, Heringe.

Fr. Panknin, diverse, Danzig, Warschau, Soda, Harz u. Schienen.

Stromab:

Fr. Kabel, Nathanson u. L. Kronenberg, Warschau, Danzig, 697 Ctr. Zucker.

Chr. Klische, Nathanson u. M. E. Körner, Warschau, Stettin, 581 Ctr. Zucker.

Derselbe, C. Jacobson, Warschau, Stettin, 20 Ctr. Lumpen, 148 Ctr. Kuhhaare.

L. Weber, M. E. Körner, Warschau, Danzig, 565 Ctr. Zucker.

W. Friedrich u. Ulm, D. Weizmann, Wyszogrod, Danzig an Steffens, 16 Lst. Weizen, 16 Lst. Rübsaat.

Dpfb. Warschau, J. Taubwurzel u. Mühlstein, Warschau, Danzig, 109 Lst. Weizen, 15 Lst. 11 Schffl. Erbsen.

Schol Simon, S. Cohn, Biale, Danzig, 27 Ba k. h. Holz, 880 Balk. w. Holz, 6 Lst. Bohlen 33 Lst. Faßholz, 200 Schock Bandstöcke.

Zuckermann, J. Braf, Opole, Danzig, 1649 Balk. w. Holz, 16 Lst. Faßholz, 8 Lst. Bohlen.

Summa 125 Last Weizen, 15 Last 11 Schffl. Erbsen, 16 Last Rübsaat.

Frachten.

Danzig, 17. Septbr. London 18s pr. Load Balken und Mauerlatten, 19s 6d pr. Load Deckdielen, 2s 7½d pr. Quarter Weizen. Sherneß 23s pr. Load eichen Planken, 18s pr. Load fichten Balken. Newcastle 17s pr. Load eichen, 13s pr. Load fichten Holz. Tyne Dock oder West-Hartlepool 13s pr. Load □ Sleeper. Dublin 21s pr. Load □ Sleeper. Amsterdam oder Nordholland 17 fl., oder Maas 18 fl. pr. Last Roggen. Antwerpen 20 fl. pr. Last Dielen. Bordeaux 65 Frcs. à 15 % pr. Last Holz. Bilbao 95 ßl. Sterl. pr. St. Petersburg Standard Dielen.

Fonds-Börse.

Danzig, den 17. Septbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 G., Hamburg 2 Mon. 149½ B. Amsterdam 2 Mon. 141¼ B. Staatsschuldscheine 85½ bez. Westpreuß. Pfandbr. 4 % 91¼ B.

Nach dreitägigem Leiden beendete heute früh um 7½ Uhr in Folge eines Hirnschlages seine irdische Laufbahn im vollendeten 37. Lebensjahre der Regierungs-Conducteur August Hoffmann. Um ihn trauert

die tiefbetrübte Wittwe nebst vier unmündigen Kindern.

Neustadt, den 16. September 1860.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 18. Sept. 1860, Nachmittags 4 Uhr,

Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten. — Angelegenheit der Brösener Chaussee. — Aufhebung des Pachtkontraktes über den Krahn. — Beantwortung der Interpellation wegen des 4. Gepäckträger-Instituts. — Betriebsbericht der Gasanstalt pr. August c. — Bewilligung: 1) von 68 tlr. 22 sg. 6 pf. für Stall-Utensilien; 2) von 118 tlr. 2 sg. 11 pf. zur Reparatur am Steuer-Expeditions-Gebäude der großen Mühle. — Commission zur Berathung einer Controlle über die Planken- und Theerhof-Gefälle. — Commissions-Gutachten über den Erhebungs-Modus der Communalsteuer und Mittheilung über den Beginn der Einschätzung. — Concessionsgesuche. — Denunciation wegen Concessions-Defraudationen. — Erlaß einer jährlichen Rente von 21 tlr 20 sg. — Form und Inhalt des Rechenschaftsberichtes. — Gehaltsbetrag des Exekutor Lauschus. — Gehaltserhöhung (vokationsmäßige) für einen Lehrer. — Instruktion für das Curatorium, den Director und Rendanten der Gasanstalt. — Interimistische Anstellung des 3. und 4. Schuldieners. — Motivirter Antrag, die Controlle der Brennmaterialiensteuer betreffend. — Pachtübertragung der Parcelle K. der Stadthof-Wiesen. — Spend- und Waisenhaus-Rechnung pr. 1859 zur Revision. — Vermiethung der Wohnung im Kinder-Depothause — Verpachtung: 1) des Platzes No. 43 in Neufahrwasser; 2) von 8 Hufen 11 Morgen 173 □Ruthen Weideland bei Weichselmünde. — Wahl: 1) eines Deputirten zum Provinzial-Landtage; 2) eines Deputirten-Stellvertreters; 3) eines Schiedsmanns für den 27., 28. u. 29. Stadtbezirk; 4) eines Vorstehers für den 19. Stadtbezirk; 5) eines Stellvertreters für denselben.

In nicht öffentlicher Sitzung:

Gehaltserhöhung. — Unterstützungsgesuch.

Danzig, den 14. Sept. 1860. **Walter.**

Die

Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**

[9213] Gerbergasse 4.

Soeben traf aus **Berlin** ein:

G. Schultz, Tarif-Taschenbuch für 1861, für den Güter-Verkehr auf Deutschlands Eisenbahnen.

Mit einer vollständigen bis auf die neueste Zeit ergänzten Eisenb.-Stations-Karte. Dritte nach amtlichen Quellen bearbeitete Ausgabe vom Betriebs-Inspektor Rörig. Preis: broch. 22½ Sgr., in elegantem Cattun-Einbande Thlr. 1.

Die so freundliche und allgemein günstige Aufnahme, die dieses **Tarif-Taschenbuch** bei der ganzen Handelswelt sich zu erfreuen hatte, ist das beste Zeichen, welch großes Bedürfniß ein derartiges vollständiges und praktisch bearbeitetes Eisenbahn-Tarifbuch gewesen ist. Ueber die Zweckmäßigkeit und das System dieser Zusammenstellung haben Sachverständige durch Hunderte von eingegangenen ehrenvollen Schreiben ihre anerkennende Zustimmung gegeben. Vorräthig bei

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Die allgemeine Obst- und Gemüse-Ausstellung in Berlin betreffend.

Der Danziger Gartenbau-Verein beabsichtigt der Obst- und Gemüse-Ausstellung in Berlin, welche im Kroll'schen Lokale vom 29. September c. ab stattfindet, eine möglichst reiche Sendung, welche die Garten-Produkte von Danzig und Umgegend repräsentirt, nach Berlin abgehen zu lassen und fordert zu dem Zwecke die Obst- und Gemüse-Züchter auf, ihre reichhaltigen Sammlungen zu überweisen, damit dieselben geordnet und gemeinschaftlich verpackt nach Berlin zur Ausstellung übermittelt werden können.

Unterzeichnete bitten um portofreie Einsendung solcher Produkte an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Rotzoll, Wollwebergasse Nr. 10, bis spätestens den 24. September, besonders:

1) Proben von möglichst ausgezeichneten Obstsorten, als: Aepfel, Birnen, Weintrauben, Nußarten 2c., mit Angabe des systematischen oder provinziellen Namens, der Reifzeit, ob Herbst- oder Winterobst. Von jeder Art werden womöglich 4 bis 6 fehlerfreie Früchte gewünscht.
2) Proben von ausgezeichneten Gemüsen aller Art.

Der Danziger Gartenbau-Verein wird die **portofreie** Uebersendung nach Berlin von Danzig ab übernehmen, wo möglich für die Ermittelung des richtigen Namens der eingesandten Produkte Sorge tragen und dieselben den resp. Einsendern bekannt machen, wogegen der Verein die freie Disposition über die eingesandten Produkte sich vorbehalten muß.

Das Comité für die Gartenbau-Ausstellung zu Berlin.

G. Schondorff. A. Rathke.

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird **am 28. und 29. d. Mts.**, an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab, im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen unter Einsendung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März d. J (s. Amtsblatt S. 40) von litt. a. bis e. bezeichneten Schriftstücke bis zum 25. d. Mts. eingehen und die Schreiben bei dem Botenmeister der Königl. Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 10. September 1860.

Kgl. Departements-Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjähr. Militärdienst.

Patent-Solar-Oel,

geruchfrei, brennt mit weißer, intensiver, schöner Flamme, fast um die Hälfte billiger als Rüböl, auf Regulateur-Schiebe-Lampen, verstopft nie die Lampen, ist durchaus nicht feuergefährlich und läßt sich auch mit gutem Rüböl vermischen.

Photogen I. wasserhell,

„ II. weingelb,

Brillant-Parafin-Kerzen,

fast durchsichtig klar, in Packung 4, 5, 6.

Hänge- und Tisch-Lampen zu Solar, Photogen- und Rüböl empfehlen in großer Auswahl und besorgen die Umänderung von Schiebelampen zum Gebrauch f r Solar in ganz kurzer Zeit.

Das Haupt-Depôt der Braunkohlen-Producte

[410] **J. B. Oertel & Co.**, Langgasse 72.

Einen Lehrling für sein Comptoir sucht

[707] Christ. Friedr. Keck.

Steinkohlen-Theer

billigst bei Christ. Friedr. Keck,

[706] Melzergasse 13.

In meinem neuen Hause,

Altst. Graben am Holzmarkt, ist noch zum October ein Geschäftslokal mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. **E. H. Nötzel.**

Eine complett eingerichtete, schön gelegene und im vollen Betriebe befindliche Bierbrauerei unweit Danzig ist sehr vortheilhaft sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft auf fco. Anfragen bei

F. W. Liebert in Danzig.

Copirpressen u. Stempelpressen

empfiehlt in großer Auswahl billigst die **lithogr. Anstalt und Papierhandlung** von

Gebr. Vonbergen,

Langgasse 43.

Herr Joseph Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs und mehrerer Höfe, übergab mir für Danzig und Umgegend den alleinigen Verkauf sein. rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen, wovon ein bedeutendes Lager in feiner und feinster Qualität erhalten, welches bestens empfehle.

A. Fast,

Langenmarkt No. 34.

Edamer Käse

in sehr schöner Qualität erhielt und empfiehlt

A. Fast,

Langenmarkt No. 34.

Auktion mit Guano.

Mittwoch, den 19. September 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Hopfenführer-Speicher, Milchkannengasse Nr. 298,** in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 300 Centner Guano.

Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden. (367)

Rottenburg. Mellien.

Für Bauhandwerker,

welche sich zum Maurer- oder Zimmermeister-Examen vorbereiten wollen, eröffne ich am 15. Oktober d. J. einen Privatkursus. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Wallplatz Nro. 12, entgegen.

Colve,

[390] Architekt u. Lehrer an der Gewerbeschule.

---

130 Mille holländ. Dachpfannen,

20 „ **Moppen (Klinkers) und**

8 „ **Mauersteine,**

werde ich Freitag, den 21. September c., Vormitt 10 Uhr, auf dem Hofe Thurmgasse 1, Speicherinsel, auf gerichtliche Verfügung öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wozu ich einlade.

[366] **Nothwanger**, Auktionator.

Zwei **Posamentir-** oder **Knopfmacher-Gesellen,** welche auf Handarbeiten eingearbeitet sein müssen, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

[374] **M. A. Lebrecht in Elbing.**

Frische

Hamburger Bücklinge, erste Sendung, erhielt

A. Fast,

[411] Langenmarkt No. 34.

Ein sehr geschickt gebautes

mahagoni Billard mit geschweiften Banden und gedrehten Füßen, guten Bällen 2c., welches seiner Zeit 180 Thlr. gekostet, ist billig zu verkaufen

(395) **Altst. Graben 16.**

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 Rß.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Sonnabend, den 22. d. Mts., werden die in Königsberg tagenden deutschen Naturforscher und Aerzte unsere Vaterstadt besuchen, Wir beabsichtigen diesen Gästen durch eine Fahrt nach Fahrwasser und der Rhede, durch ein **Déjeûner dinatoire** und durch eine Spazierfahrt in unsere schöne Umgebung, durch zwanglose Zusammenkunft am Abend, den Aufenthalt in Danzig zu einem möglichst angenehmen zu machen.

Wir haben dafür gesorgt, daß diejenigen unserer Mitbürger, welche sich für Naturwissenschaft interessiren, durch einen Beitrag von 5 Thlr. an allen diesen Festlichkeiten Theil nehmen können. Meldungen für diese erwünschte Theilnahme, welche wir uns aber bis Dienstag, den 18. d. Mts., erbitten müssen, werden die Herren Stadtbaurath Licht, Heinrich Behrend, Dr. Günther und Dr. Bredow gerne entgegen nehmen.

Die Commission zum Empfang der deutschen Naturforscher und Aerzte.

Der Besitzer einer vor 10 Jahren neu erbauten **Ofenfabrik,** die, in einer großen Provinzialstadt gelegen, bedeutenden Absatz hat, wünscht dieselbe, in der Absicht sich aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen, unter billigen Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen, event. zu verpachten. — Reflektanten wollen ihre Adressen unter **J. D.** in der Expedition dieser Zeitung einreichen. [406]

Ein **Commis** von außerhalb, der **polnischen Sprache** mächtig, sucht zum **1. October d. J.** oder später eine Stelle in einem **Eisenwaaren-** oder **Getreide-Geschäft.** Gefällige Adressen werden unter **J. E.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [407]

Heiraths-Gesuch.

Ein den gebildeten und vermögenden Ständen angehörender Mann beabsichtigt sich zu verheirathen, (hier gänzlich fremd), in Ermangelung von Bekanntschaften, wünscht er auf diesem Wege eine Gattin, welche mit einem angenehmen Aeußern Bildung und Herzensgüte verbindet. Junge Damen, welche auf dieses **ernst** gemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre Adressen unter **A. v. B.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert, dagegen werden annonyme Anträge, Einladungen und **rendez-vous** verbeten und außer Acht gelassen. [404]

Bitte an unsere lieben Mitbürger.

Die deutschen Naturforscher und Aerzte treffen Freitags dieser Woche, Abends 8 Uhr, hier ein und reisen Sonntags früh wieder ab. Die stets bewährte Gastfreundschaft unserer Mitbürger läßt uns das Vertrauen aussprechen, daß diese werthen Gäste in Privat-Wohnungen Unterkommen finden werden; wir dürfen aber, damit dies Vertrauen gerechtfertige werde, nach einer regeren Theilnahme für diese Unterbringung. Wir richten daher die Bitte an unsere Mitbürger, Ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme von ein oder zwei Herren bis spätestens Dienstag Abend im Bau-Büreau auf dem Rathhause anmelden zu wollen.

Danzig, den 15. September 1860.

Das Comité zum Empfang der deutschen Naturforscher und Aerzte. [405]



Circus Carré

Aegyptischer

Zauber-Pallast.

Montag, den 17. September (u. folgende Tage):

Zweite große Vorstellung

in der Experimental-Physik und modernen Magie,

gegeben vom Professor **Adolph Bils** aus Athen.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze: — Numerirter Stuhl 15 Sgr. 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr, 3. Platz 5 Sgr, Gallerie 2½ Sgr Das Nähere die Zettel.

Im Apollo-Saale des

„Hotel zum Preuss. Hofe",

Langenmarkt No. 19,

ist von morgen Dienstag, den 18. Septbr. 1860, und folgende Tage, von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen:

Bewegliches Rundgemälde,

(Seereise von St. Helena bis zur Insel Java,)

nebst

Pleorama und Cyclorama.

E. Rust, aus Stockholm.

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 18. September

in Weiß' und Schröder's Gärten am Olivaerthor,

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königl. Preuß. Heeres:

Grosses

Quadrupel-Concert à la Wieprecht,

ausgeführt von den Musikchören

des 1. Leib-Husaren-Regts. Nro. 1,

des 1. Artillerie-Regts.,

des See-Bataillons

und unter gefälliger Mitwirkung des Musikdirektors Herrn

R. PRAHL

mit verstärkter Kapelle.

Erster und dritter Theil à la Wieprecht. Der zweite Theil wird durch Herrn Musikdirektor Prahl mitverstärkter Kapelle, Zum Schluß von den vereinigten 4. Musik-Chören:

Einzug der Gäste auf die Wartburg, aus „Tannhäuser" von R. Wagner. Krönungsmarsch aus dem Propheten von Meyerbeer. Königl. Preuß. Kavallerie-Retraite.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

Beide Gärten werden durch viele tausend Ballons und Flammen brillant erleuchtet.

3 Billette zu 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Weber**, in der Cigarrenhandlung des Herrn **Harschkamp** und in der Conditorei des Herrn **Sebastiani** zu haben.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 17. September.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charl. Birchpfeiffer.

Dienstag, den 18. September.

Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 19. September.

Martha,

oder

Der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 16 u. 17. Septbr.

Englisches Haus: Major a. D. Jäckel n. Gem. a. Neisse. Major a. D. Schienmann a. Königsberg. Pr.-Lieutenant v. Grassow u. Lieutenant v. Bülow a. Braunsberg. Gutsbes. v. Sendczimir a. Polen. Kaufl. v. Meerbeck a. Paris, Störing a. Iserlohn, Jäger a. Heilbrunn, Buhlmann a. Crefeld, Rauh a. Stettin, Sramb u. Taylor n. S. a. Glasgow.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Brauneck n. Fam. a. Zelenin, v. Dyrenberg a. Neu-Brandenburg, v. Beringe a. Cielenta, Schmidt a. Neumark. Dr. Schwarz u. Bauführer Schuchardt a. Dirschau. Polizei-Lieutenant Zobel a. Berlin. Rentier Bernau a. Waren. Fabrikbes. Volkmann n. Sohn a. Hundsdorf. Kaufl. Bauer a. Leipzig, Sittard a. Berlin. Schröder a. Naumberg, Lossier a. Paris, Onkelbach a. Cöln.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Koch n. Gem. u. Mahnke n. Schwester a. Culm. Gutsbesitzer Oberfeld n. Gem. a. Danzig Regierungs-Sekretair Siehe n. Gem. a. Marienwerder. Vermesser-Revisor Baumann a. Memel. Fabrikant Peters a. Dessau. Techniker Wentzel a. Piekel. Kaufl. Märcker n. Gem. a. Cassel, Marherr a. Culm, Braun a. Graudenz, Holdmann a. Berlin, Röhl a. Langensalza, Günzel a. Dresden, Seidelmann a. Breslau, Schroff a. Frankfurt.

Schmelzer's Hotel: Kfl. Gebr. Fesden a. Warschau, Wrobroch a. Behrent, Tischler a. Carthaus, Kelm a. Königsberg, Hagemann a. Bromberg. Partikulier Roberts a. Hamburg. Stadt-Syndikus Hartmann a. Tilsit. Stud. phil. Bläss a. Braunsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
16	8	333,14	9,9	S. schw.; bezog. u. Regenschauer.
	12	332,35	12,2	S. z. W. mäßig; do. do.
17	8	334,71	11,3	WSW. frisch; oben hell, im Hor. wolkige bühige Luft.
	12	335,42	13,0	WSW. frisch; oben hell, Horiz. bewölkt u. diesig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.